

Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im BKA

Extremismusprävention im Spiegel der Entwicklung antisemitisch motivierter Straftaten seit 2016

Sonja King, Sandra Michaelis



Praxismonitoring

Zusammenfassung

Wie hängen Extremismusprävention und die Fallzahlenentwicklung politisch motivierter Kriminalität (PMK) zusammen? Einer möglichen Antwort auf diese Frage haben wir uns im letzten Jahr in einem ersten analytischen Zugang angenähert. Dabei nahmen wir die Verläufe der Gesamtfallzahlen politisch motivierter Kriminalität jeweils bis 2016 und ab 2016 in den Blick und stellten fest, dass in Kreisen, in denen die PMK sich bis 2022 in der Gesamtschau ‚positiv‘ im Sinne abnehmender Fallzahlen entwickelt hat, mehr Präventionsangebote vorgehalten wurden. Im aktuellen Beitrag stellen wir dar, wie wir unsere Auswertungsstrategie weiter ausgearbeitet haben, und wenden diese auf die Betrachtung der Extremismuspräventionslandschaft von 2021 im Spiegel der Entwicklung politisch motivierter Kriminalität zwischen 2016 und 2023 an.

Bei Letzterer richten wir unseren Fokus in diesem Beitrag auf ein hochaktuelles Thema, an dem sich die Gründe für unser Vorgehen exemplarisch illustrieren lassen: Den Fallzahlen der PMK in dem Themenfeld Antisemitismus. Zunächst führen wir aus, welche Kennwerte zur Beschreibung von Trends in der Fallzahlenentwicklung unter welchen Umständen und Einschränkungen geeignet sind und zeigen die teilweise sehr unterschiedlichen Eindrücke auf, die mit den verschiedenen Kennwerten einhergehen. Anschließend folgen wir einem ‚Zoom in-zoom out-Ansatz‘ und betrachten die Entwicklung der Fallzahlen sowie das lokale Präventionsangebot auf Kreisebene, um dann einen Zusammenhang auf Bundesebene zu untersuchen. Unsere Ergebnisse zeigen, dass sich die Zusammenhangsrichtung, die sich im letzten Jahr bereits angedeutet hat, anhand der aktuellen Analysen mehr oder weniger replizieren lässt: Mehr Prävention geht mit einem geringeren Anstieg der Fallzahlen einher. In der abschließenden Zusammenfassung ordnen wir den Befund detaillierter ein, erörtern die Grenzen unserer Methode und der Interpretation der Befunde und besprechen Ansatzpunkte für Ergänzungen. Zudem steigen wir in perspektivisch wichtiger werdende Überlegungen bezüglich einer angemessenen Abstimmung von Erhebungszeitpunkten ein, wenn

es darum geht, wie Prävention und Kriminalität zeitlich plausibel und möglichst kausal interpretierbar miteinander in Bezug gesetzt werden sollen.

Stichworte

*Extremismusprävention | politisch motivierte Kriminalität |
Kriminalitätsentwicklung | Antisemitismus*



Einleitung

In unserem letzten Beitrag zur Extremismuspräventionslandschaft beschäftigten wir uns mit der Frage, wie sich die Gesamtfallzahlen politisch motivierter Kriminalität vor und nach 2016 regionalräumlich unterschiedlich entwickelt haben und ob sich Hinweise darauf ausarbeiten lassen, dass verschiedene Entwicklungsmuster mit dem lokalen Präventionsangebot im Zusammenhang stehen (King et al., 2023). Diese Hinweise waren durchaus vorhanden und es deutete sich an, was man in der Annahme, dass Prävention die Entwicklung politisch motivierter Kriminalität in eine erwünschte Richtung beeinflusst, auch erwarten würde: In jenen Regionen, in denen die Fallzahlen politisch motivierter Kriminalität vom allgemeinen Trend des (beinahe) jährlichen ‚all time highs‘ abweichend entwickelt haben, waren mehr Angebote zu finden als dort, wo die Fallzahlenentwicklung als weniger wünschenswert¹ beschrieben werden kann.

Methodisch stützten sich die zuletzt präsentierten Analysen (King et al., 2023) auf das wechselseitige Verhältnis der Gesamtwachstumsrate (cumulative growth rate, CGR) der Fallzahlen politisch motivierter Kriminalität zwischen zwei Sechs-Jahres-Perioden, deren End- beziehungsweise Startpunkt jeweils das Jahr 2016 darstellte, und den sich daraus ergebenden Mustern im Sinne ‚erwünschter‘ und ‚unerwünschter‘ Entwicklungen. Auch wenn das Gesamtwachstum als einfache und einheitliche Kennzahl für längerfristige Trends grundsätzlich einen guten ersten Eindruck über die Entwicklung der Fallzahlen bieten kann, weist es doch einige Schwächen auf: Neben der sehr starken Vereinfachung und dem damit einhergehenden Informationsverlust liegen diese ganz besonders darin, dass das Gesamtwachstum durch extreme Werte am Anfang oder Ende des betrachteten Zeitraums besonders stark beeinflusst wird. Dies kann zu einem stark verzerrten Bild der tatsächlichen Entwicklung führen.

Solche Verzerrungen durch Extremwerte können sich beispielsweise in Zeiten brisanter gesellschaftlicher und politischer Ereignisse ergeben, wie dies zuletzt im Zusammenhang mit dem Nahost-Konflikt deutlich wurde:

¹ Als „wünschenswert“ ordneten wir es ein, wenn die Fallzahlen zwischen 2016 und 2022 rückläufig waren, außer, wenn die Abnahme zwischen 2016 und 2022 schwächer war als die Abnahme zwischen 2010 und 2016.

Zwischen 2022 und 2023 nahmen die Fallzahlen antisemitisch motivierter Straftaten um rund 96 % zu (Bundeskriminalamt, 2024). Setzt man die Fallzahlen mit denjenigen aus 2016 in Bezug, ergibt sich für die Zeitspanne bis 2022 – also vor der aktuellen Eskalation in Nahost – ein Gesamtwachstum von rund + 80 %; für die Zeitspanne bis 2023 beträgt der Gesamtzuwachs rund + 252 %. Dieser sehr hohe Wert hinterlässt einen verzerrten Eindruck darüber, wie sich die Fallzahlen von Jahr zu Jahr entwickelt haben: So gingen die Gesamtfallzahlen zwischen 2021 und 2022 um 13 % zurück; in den übrigen sechs Ein-Jahres-Perioden bis 2022 nahmen die Fallzahlen jeweils um 2 % bis 29 % zu.

Um diesen Schwankungen Rechnung zu tragen und bei einer Abbildung der Entwicklung der Fallzahlen antisemitisch motivierter Kriminalität Verzerrungen durch deren außerordentlich hohen Anstieg im letzten Jahr auszugleichen, wurde den vorliegenden Analysen das Konzept der mittleren jährlichen Wachstumsrate (average annual growth rate, AAGR) zugrunde gelegt. Dieses Vorgehen reduziert den Informationsverlust, glättet stärkere Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren und erlaubt somit eine klarere Abbildung des Trends über den betrachteten Zeitraum. Die mittlere jährliche Wachstumsrate der Fallzahlen antisemitisch motivierter Kriminalität beträgt für die Zeitspanne 2016 bis 2023 knapp + 23 %. Um an den bereits geschilderten Vergleich der Zeiträume bis vor und nach der letzten Nahost-Eskalation anzuschließen, betrachtet man die mittlere Wachstumsrate nur bis zum Jahr 2022: Hier liegt sie bei etwa 11 %. Dieser Unterschied ist zwar immer noch sehr groß, wirkt jedoch etwas verhältnismäßiger als die Diskrepanz zwischen den Gesamtwachstumsraten für die beiden Zeiträume. In den Abbildungen 1a bis 1c sind die verschiedenen Wachstumsraten für den Zeitraum 2016 bis 2022 visualisiert.

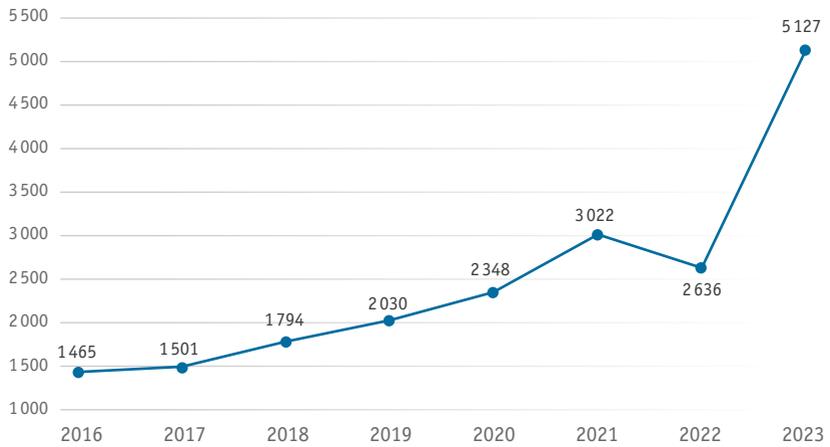


Abbildung 1a: Darstellung der absoluten Fallzahlen PMK Antisemitismus zwischen 2016 und 2022

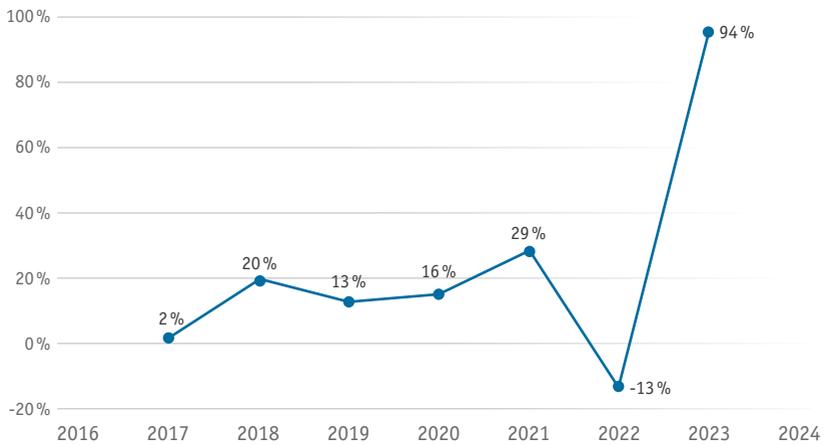


Abbildung 1b: Darstellung der jährlichen Wachstumsraten der Fallzahlen PMK Antisemitismus zwischen 2016 und 2022

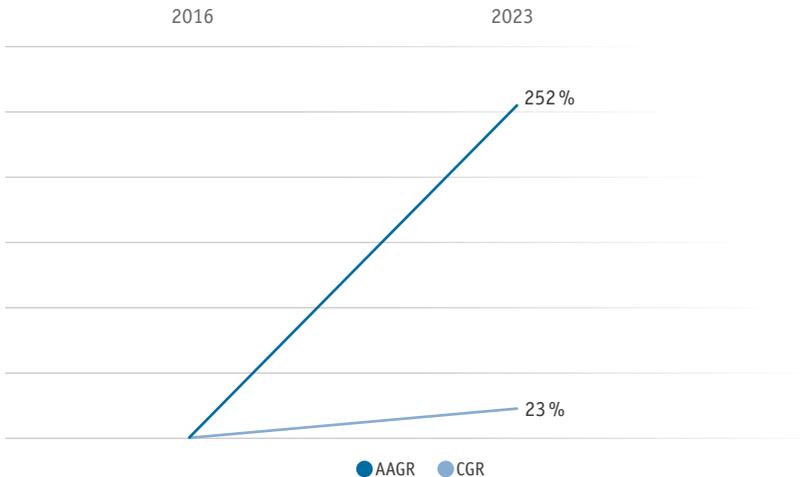


Abbildung 1c: Vergleichende Darstellung von bundesweiter Gesamtwachstumsrate (CGR) und mittlerer jährlicher Wachstumsrate (AAGR) zwischen 2016 und 2022

Das Jahr 2016 wurde als Startpunkt für die beschriebenen Trends gewählt, da es bereits bei den letztjährigen Auswertungen die Markierung für einen ‚Betrieb‘ etlicher Maßnahmen darstellte, die mit dem 2015 beginnenden Förderprogramm ‚Demokratie leben!‘ aufgelegt wurden (BMFSFJ, 2020). Dieses hat die Präventionslandschaft und deren Schwerpunkte seitdem sehr geprägt und startet 2025 in die dritte Förderperiode.

Zur Präventionslandschaft liegen derzeit noch keine aktualisierten Daten vor. Folglich wird hier, wie bereits im Vorjahr, dargestellt, wie sich das Präventionsangebot von 2021 zu der Entwicklung der antisemitischen Straftaten zwischen 2016 und 2023 verhält. Der untersuchte Datenbestand im Extremismuspräventionsatlas umfasst also noch immer 2 291 Angebote, die bis zum jetzigen Zeitpunkt über eine manuelle Internetrecherche identifiziert wurden. Sie sind mehrheitlich zivilgesellschaftlichen Trägern zuzuordnen (61 %). Rund 88 % der Angebote verstehen sich als universelle, 42 % als selektive und 32 % als indizierte Präventionsangebote. Der Großteil der Angebote (67 %) zielt (unter anderem) auf die Prävention von Rechtsextremismus ab, 19 % auf Linksextremismus und 36 % auf Islamismus; 66 % adressieren das Thema Extremismus im Allgemeinen. Inhaltlich können Angebote aber auch in mehreren Kategorien erfasst worden sein. Ein hoher Anteil der Angebote wendet sich direkt an die Zielgruppe, deren

Radikalisierung verhindert werden soll (77 %), aber noch mehr Angebote richten sich an Fachpersonal (81 %). Das soziale Umfeld von potenziell radikalisierten Personen wird von 22 % der Angebote in den Mittelpunkt gestellt. Die für unsere Auswertung relevanten lokalen Angebote machen 42 % des Bestands im Extremismuspräventionsatlas aus; 34 % sind landesweit und 24 % bundesweit angelegt (Michaelis & Kemmesies, 2022).

Methodisches Vorgehen

Die vorliegenden Auswertungen betrachten sowohl die Entwicklung der PMK Antisemitismus als auch das Präventionsangebot zunächst jeweils auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland, um anschließend Aussagen über Zusammenhänge zwischen der bundesweiten Präventionslandschaft und der Entwicklung der politisch motivierten Kriminalität zu machen. Beide Kennzahlen lagen uns in aggregierter Form und vereinheitlicht auf umgerechnet 100 000 Einwohner*innen vor. Bei der Berechnung des mittleren Wachstums musste zunächst die Anzahl von Fällen eingedämmt werden, die aus den Berechnungen hätten ausgeschlossen werden müssen. Das betraf Kreise, bei denen zwischen dem ersten und dem letzten Jahr des betrachteten Zeitintervalls in mindestens einem Jahr keine Fälle von PMK Antisemitismus verzeichnet wurden, da eine Division durch Null mathematisch nicht zulässig ist. Um dies zu erreichen, wird für die Untersuchung auf das Modell des gleitenden Durchschnitts zurückgegriffen und für sechs Drei-Jahres-Perioden ab dem Jahr 2016 der jeweilige Mittelwert ($M_{2016-2018}$, $M_{2017-2019}$... $M_{2021-2023}$) gebildet. Folglich wurde für die vorliegende Untersuchung nicht die mittlere *Jahreswachstumsrate*, sondern die mittlere *periodische* Wachstumsrate berechnet (average periodical growth rate, APGR). Die APGR wurde für die Zeitspanne von 2016 bis 2023 anhand folgender Formel ermittelt:

$$APGR = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n \left(\frac{M_i - M_{i-1}}{M_{i-1}} \right)$$

Während bei einer Betrachtung der einzelnen Jahre lediglich 194 Kreise für die Untersuchung infrage gekommen wären, konnte die Anzahl der eingeschlossenen Kreise durch dieses Vorgehen auf 385 erhöht werden.

Insgesamt liegt zwischen 2016 und 2023 in 14 Kreisen im Mittel eine Abnahme der Fallzahlen vor; in den 371 übrigen Kreisen ist ein Zuwachs zu verzeichnen. Die mittleren Wachstumsraten rangieren zwischen einem Minimum von -23.87 % und einem Maximum von 228.07 %. Auffällig ist die hohe Anzahl statistischer Ausreißer nach oben ($n = 27$) (Abbildung 2) bei einer visuell ansonsten annähernd normalen Verteilung (Abbildung 3). Auf Basis der sechs gebildeten Drei-Jahres-Perioden zwischen 2016 und 2023 beträgt die mittlere periodische Wachstumsrate über alle eingeschlossenen Kreise hinweg $M = 32.95 \%$ ($SD = 28.89 \%$).

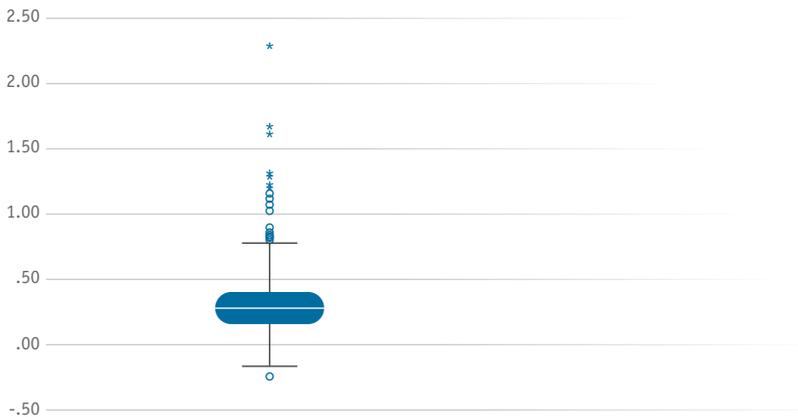


Abbildung 2: Boxplot-Diagramm der mittleren Wachstumsrate der lokalen Fallzahlen PMK Antisemitismus auf Basis von Drei-Jahres-Perioden ($N = 385$) mit moderaten (Kreise) und extremen (Sterne) Ausreißern

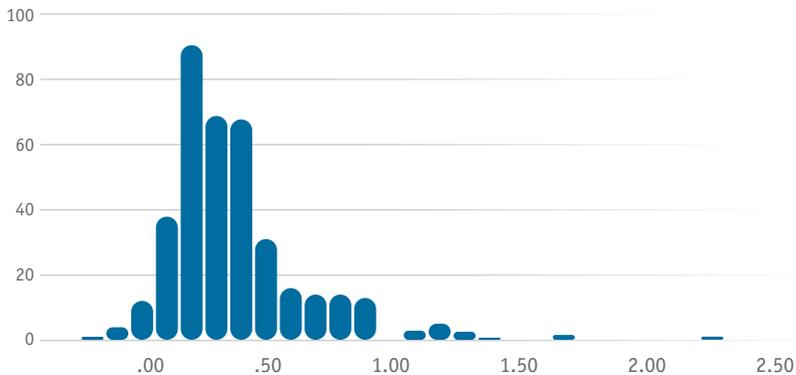


Abbildung 3: Histogramm der mittleren Wachstumsrate der lokalen Fallzahlen PMK Antisemitismus auf Basis von Drei-Jahres-Perioden ($N = 385$)

Die lokale Angebotsdichte stellt sich insgesamt sowie in Bezug auf die einzelnen erfassten Kategorien als nicht normalverteilt dar; insgesamt liegt der Modalwert hier durchgehend beim geringsten Wert von null. Ein Überblick über deskriptive Statistik der Variablen zur Erfassung des Präventionsangebots kann der Tabelle 1 entnommen werden.

Tabelle 1

Deskriptive Statistik der Variablen zur Erfassung des Präventionsangebots

	Gesamtangebot	Angebote gegen Rechts	Angebote gegen Links	Angebote gegen Islamismus	Angebote gegen Extremismus allgemein
M	1.30	1.06	0.45	0.61	1.16
SD	1.46	1.31	0.68	0.93	1.38
Max	10.91	10.91	6.55	10.91	10.91
n _{Ausreißer}	22	20	16	23	19

Hinweis. Die Angebotskategorien sind nicht ausreichend trennscharf. Als Angebot gegen ein bestimmtes Extremismusphänomen werden Angebote auch dann kategorisiert, wenn sie zusätzlich andere Extremismusphänomene oder Extremismus allgemein adressieren.

Anschließend wurde geprüft, wie sich der Zusammenhang zwischen dem anhand der APGR ausgedrückten Trend in der Entwicklung der PMK Antisemitismus mit dem jeweiligen lokalen Angebot von Prävention gegen Rechts- beziehungsweise Linksextremismus, Islamismus, Extremismus allgemein und dem Gesamtangebot darstellt. Aufgrund der vorliegenden Verletzungen der Normalverteilungsannahme und des Verzichts auf Ausschluss der zahlreichen Ausreißer wurde der Spearman-Rangkorrelationskoeffizient ausgegeben und in der Annahme, dass ein ‚Mehr‘ an Prävention ein ‚Weniger‘ an PMK mit sich bringt, einseitig getestet.

Ergebnisse und Diskussion

Insgesamt stellt sich die Richtung der einzelnen Rangkorrelationskoeffizienten nach Spearman durchgehend in die angenommene negative Richtung dar (Tabelle 2). Dass sie teilweise als ‚signifikant‘ – also mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von $p < .05$ – ausgegeben werden, bedeutet aufgrund der hier vorliegenden avisierten Vollerhebung *nicht*, dass die Ergebnisse sich auf eine allgemeine Population übertragen lassen –

beispielsweise, dass auch über Deutschland hinaus Präventionsdichte und Entwicklung von Kriminalität negativ zusammenhängen. Sie verdeutlichen jedoch, dass die Wahrscheinlichkeit, dass der gefundene Zusammenhang auf einem Zufall beruht (α -Fehler), teilweise sehr gering ist.

Tabelle 2

Übersicht über die Rangkorrelationskoeffizienten der Angebote mit der mittleren jährlichen Wachstumsrate der PMK Antisemitismus ($N=385$)

	Gesamtangebot	Angebote gegen Rechts	Angebote gegen Links	Angebote gegen Islamismus	Angebote gegen Extremismus allgemein
r	-.15	-.11	-.05	-.08	-.11
p	.002	.015	.168	.051	.016

Die Stärke der Zusammenhänge ist insgesamt schwach. So drückt der am stärksten ausfallende Zusammenhang von $r = -.15$ aus, dass ein $+1'$ auf der x-Achse (inhaltlich: ein zusätzliches Angebot) statistisch mit einem mittleren Rückgang von -0.15 auf der y-Achse (also ein Rückgang um -0.15 Fälle PMK Antisemitismus innerhalb einer Drei-Jahres-Periode) einhergeht; ein mittlerer Rückgang von einem Fall wäre also bei sechs (5.66) zusätzlichen Angeboten der Fall. Die anhand von r^2 ausgedrückte Effektstärke – in diesem Fall beträgt sie 0.0225 – ist wiederum so aufzufassen, dass ein Anteil von etwa 2.25% der Varianz im Gesamttrend der Fallzahlen PMK Antisemitismus durch das lokale Präventionsangebot erklärt werden kann.

Am schwächsten korreliert das mittlere jährliche Wachstum der PMK Antisemitismus mit der Angebotsdichte der Prävention gegen Linksextremismus und Islamismus. Abgesehen vom Gesamtangebot sind die Zusammenhänge mit Angeboten gegen Rechtsextremismus und Extremismus allgemein am stärksten, die auch den Großteil der Angebote im Extremismuspräventionsatlas darstellen.

Die Analysen wurden explorativ unter Ausschluss der Ausreißer wiederholt, und es zeigt sich, dass in vielen Fällen die Ausreißer offenbar ausschlaggebend für konsistente und interpretierbare Ergebnisse sind – sowohl, was die Richtung als auch die Größe der Korrelationen betrifft. Das könnte bedeuten, dass ein möglicher Zusammenhang gerade im

Randbereich deutlich wird. Ein exploratives Screening der Mittelwerte im Gruppenvergleich (getestet wurden beide Varianten: UV = Ausreißer APGR, AVs = Angebotsdichten versus UVs = Ausreißer Angebotsdichten, AV = APGR) ergibt, dass in Kreisen mit einem besonders großen Zuwachs an PMK Antisemitismus im Mittel etwas weniger Angebote vorgehalten wurden (Tabelle 3).

Tabelle 3

Vergleich der mittleren Präventionsangebotsdichte in Kreisen, in denen der mittlere Zuwachs der PMK Antisemitismus innerhalb der Normwerte liegt, mit der in der Gruppe der Ausreißer

		Gesamtangebot	Angebote gegen Rechts	Angebote gegen Links	Angebote gegen Islamismus	Angebote gg. Extremismus allgemein
Gruppe der Normalwerte APGR (n=357)	M	1.32	1.06	0.45	0.60	1.17
	SD	1.39	1.22	0.60	0.78	1.30
Gruppe der Ausreißer APGR (n=27)	M	1.03	0.89	0.40	0.50	0.96
	SD	1.27	1.27	0.73	0.75	1.26

Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Zusammenfassend stellen wir fest, dass – ähnlich wie im Vorjahr – auch die Analysen von Zusammenhängen zwischen dem lokalen Präventionsangebot und der Entwicklung der Fallzahlen politisch motivierter Kriminalität Antisemitismus Hinweise darauf liefern, dass ein erwarteter Zusammenhang gegeben ist. Da es sich bei Korrelationen immer um eine querschnittliche Auswertung handelt, selbst wenn längsschnittliche Daten mit einbezogen wurden, muss natürlich darauf hingewiesen werden, dass eine kausale Verknüpfung nicht zwingend angenommen werden kann. Ein plausibles Argument für die Annahme einer ‚Wirkrichtung‘ könnte sein, dass die Entwicklung der Fallzahlen bis zum aktuellen Zeitpunkt beschrieben wird, während die Daten zu Präventionsangeboten hingegen vor allem für das Jahr 2021 valide sind. Auf die Frage der zeitlichen Abstimmung solcher Daten werden wir aber später in der Diskussion noch eingehen.

Der gefundene Zusammenhang ist, unseren Berechnungen nach, am ausgeprägtesten für die Angebote gegen Rechtsextremismus und Extremismus allgemein. Bei der Interpretation ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Kategorien, in denen die Angebote erfasst werden, nicht ausreichend trennscharf sind, und Angebote, die in der Kategorie ‚gegen Rechts‘ erfasst werden, auch in der Gruppe der Angebote ‚gegen Links‘ zu finden sein können – eben, weil sie Rechts- und Linksextremismus thematisieren. Dennoch könnten die Ergebnisse durchaus für phänomenübergreifende Prävention sprechen. Hier sollte jedoch noch eine binnendifferenzierende Betrachtung der PMK nach Phänomenbereichen ergänzt werden.

Dass die Effektstärken trotz ‚signifikanter‘ Zusammenhänge überwiegend sehr gering ausfallen, kann als ein Hinweis darauf gewertet werden, dass die Präventionslandschaft nur einer von vielen Faktoren ist, der einen Einfluss auf das Kriminalitätsgeschehen hat. Hier kann sich an Modellen orientiert werden, die zur Erklärung für die Entwicklung von abweichendem Verhalten von Individuen sowohl Risiko- als auch Schutzfaktoren einbeziehen. Schutzfaktoren sind in der Regel nicht als ‚Kehrseite der Medaille‘ zu betrachten, sondern stehen häufig in komplexen Wirkzusammenhängen mit Risikofaktoren und entfalten ihre Wirkung erst unter der Bedingung, dass überhaupt ein Risiko gegeben ist (Lösel et al., 2012, 2018, 2020). Ähnliche wechselseitige Dynamiken sind auch auf gesellschaftlicher Ebene möglich, beispielsweise dergestalt, dass besonders in Regionen mit sehr hohem Risiko für viele Fälle von politisch motivierter Kriminalität ein Bemühen um Prävention einen besonders wichtigen Schutzfaktor darstellen könnte. Dies haben wir bereits in unserem letzten Monitor-Beitrag angedeutet (King et al., 2023) und mit den vorliegenden Analysen einen weiteren Schritt in diese Richtung eingeschlagen, indem wir die Darstellung der Trends in der PMK von einer kategorialen Erfassung auf ein Skalenniveau mit deutlich weniger Informationsverlust gehoben haben. Einschränkend müssen wir jedoch auch hier auf die Schwächen der Daten hinweisen, die nach wie vor gegeben sind (ausführlich hierzu siehe King et al., 2023): Hier ist besonders wichtig, dass aufgrund der erhobenen Daten zur Prävention noch keine Aussagen darüber getroffen werden können, wo die Angebote auch wahrgenommen werden, sondern nur der Sitz der jeweiligen Träger oder Anbieter verortet werden kann. Es können bestenfalls Aussagen darüber getroffen werden, wo dem Thema Extremismusprävention mehr oder weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird, und dabei

werden unter anderem viele Mikroprojekte untererfasst. Zu dem geplanten Selbstmeldesystem wurde bereits im letztjährigen Monitor ausgeführt (King et al., 2023); das Projekt befindet sich weiterhin in der Umsetzung.

Was unsere Analysen nicht aufzuklären vermögen, betrifft die Inhalte, die in den Präventionsangeboten adressiert werden, also auch, ob diese überhaupt Antisemitismus thematisieren. Vergleicht man die Zusammenhangsstärken der Fallzahlen mit dem Präventionsangebot in verschiedenen Kategorien, stellt es sich so dar, dass der größte Effekt mit dem Gesamtangebot einhergeht, in dem die Prävention von Rechtsextremismus beziehungsweise Extremismus im Allgemeinen stark dominiert. Dies ist sicherlich auch der Tatsache geschuldet, dass Rechtsextremismus immer noch knapp die Hälfte der politisch motivierten Straftaten insgesamt ausmacht (Bundeskriminalamt, 2024) und dies auch die Gestaltung und Verteilung von Präventionsangeboten so prägt, wie es in der Einleitung des hiesigen Beitrags beschrieben ist.

Bei der Herstellung von statistischen Bezügen zwischen Prävention und Kriminalitätsentwicklung müssen bei der Auswahl sinnvoller Zeiträume und Zeitpunkte mehrere Aspekte berücksichtigt werden, die in der Gesamtschau plausible Argumente für eine zeitversetzte Betrachtung der Präventionslandschaft darstellen. So ist bei Prävention sicherlich mit einer gewissen Latenzzeit zu rechnen, bis Maßnahmen ihr Potenzial entfalten, wie es zum Beispiel in der Natur von Peer-to-Peer-Ansätzen oder dem Multiplikatorenprinzip (Backes & Lieb, 2024; Blümel et al., 2024) liegt. Dasselbe gilt für Netzwerkprojekte, die sich mit zunehmender Zeit ausdifferenzieren und verfestigen, oder Beratungsstellen, deren Effekt auf gesellschaftlicher Ebene sicherlich umso stärker greift, je häufiger die Stelle frequentiert wurde. Daher ist es wichtig, zeitliche Verzögerungen zu berücksichtigen, wenn Prävention und Kriminalitätstrends in der Zusammenschau betrachtet werden. Auch das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ von Präventionsmaßnahmen muss in solche Überlegungen mit einbezogen werden. Die Langfristigkeit der Wirkung von Prävention wird sicherlich davon profitieren, dass mit der dritten Förderperiode von ‚Demokratie leben!‘ einzelne Programmbereiche bis zu acht Jahre gefördert werden können. Präventionsangebote müssen langfristig geplant und kontinuierlich unterstützt werden, um nachhaltige Veränderungen in Einstellungen und Verhalten zu erzielen. Kurzfristige Analysen können diese tiefgreifenden

Effekte nicht adäquat erfassen. Bei der geplanten fortlaufenden Erhebung der Präventionslandschaft und insbesondere bei der Verwertung der damit gewonnenen Daten wird die Herausforderung darin liegen, diesen zeitlichen Aspekten Rechnung zu tragen. Dennoch müssen wir uns im Klaren sein, dass auch ein reliablerer, aktuellerer Datensatz nicht ad hoc alle relevanten Aspekte erfassen kann, welche das Potenzial von Präventionsangeboten beeinflussen – beispielsweise, wie häufig diese in welchem Zeitraum von wie vielen Personen frequentiert werden.

Der Vollständigkeit halber soll abschließend auch auf die eingeschränkte Aussagekraft der Fallzahlen politisch motivierter Kriminalität hingewiesen werden. Diese stellt sich zum einen bezüglich der erfassten Delikte sehr heterogen dar; zum anderen erfasst sie, wie auch die polizeiliche Kriminalstatistik, nur ins Hellfeld geratene Fälle und Tatverdächtige. Eine Fehlerquelle besteht darüber hinaus in der jeweiligen Zuordnung der jeweiligen Sachverhalte bei der Erfassung als politisch motivierte Straftat. Dennoch kann angenommen werden, dass die Fehler sich von Jahr zu Jahr mehr oder weniger wiederholen, weshalb der berechnete Trend die Entwicklung der PMK Antisemitismus im Lauf der letzten acht Jahre durchaus valide abbilden kann.

Literatur

- Backes, H. & Lieb, L. (2015). Peer Education. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden*. <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i088-1.0>
- Blümel, S., Lehmann, F. & Hartung, S. (2024). Zielgruppen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden*. <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i128-2.0>
- BMFSFJ (2020). *Abschlussbericht Bundesprogramm Demokratie leben! Erste Förderperiode (2015 – 2019)*. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. <https://www.demokratie-leben.de/das-programm/foerderperiode-2015-2019>
- Bundeskriminalamt (2024). Bundesweite Fallzahlen 2023 Politisch motivierte Kriminalität. *Fact Sheet 21.05.2023*. Bundeskriminalamt.
- King, S., Michaelis, S., & Kemmesies, U. (2023). Monitoring der Extremismuspräventionslandschaft: Wirken unsere Anstrengungen? – Erste Hinweise aus einem explorativ makro-evaluativen Zugang. In U. Kemmesies et al. (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2022* (S. 488–505). MOTRA.
- Lösel, F., Bender, D., Jugl, I. & King, S. (2020). Resilience against political and religious extremism, radicalization, and related violence: A systematic review of studies on protective factors. In D. Weisburd, E. U. Savona, B. Hasisi & F. Calderoni (Hrsg.), *Understanding recruitment to organized crime and terrorism* (55–84). Springer.
- Lösel, F. & Farrington, D. P. (2012). Direct protective and buffering protective factors in the development of youth violence. *American Journal of Preventive Medicine*, 43(2), 8–23.
- Lösel, F., King, S., Bender, D. & Jugl, I. (2018). Protective factors against extremism and violent radicalization: A systematic review of research. *International Journal of Developmental Science*, 12(1-2), 89–102.
- Michaelis, S. & Kemmesies, U. (2022). Extremismuspräventionsatlas (EPA). Eine Bestandsaufnahme präventiver Angebote in Deutschland im Jahr 2021. In U. Kemmesies et al. (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2021* (S. 390–419). MOTRA.